Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 101 (2006)
Heft: 1

Rubrik: Kurz und bündig

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KURZ UND BÜNDIG

Raumplanung beugt Katastrophen vor
red. Raumplanerische Massnahmen helfen mit, die Naturgefahren für Menschen, Gebäude und Infrastrukturen zu verringern. Deshalb sollen die Erkenntnisse aus den Gefahrenkarten der Kantone auch in den kommunalen Nutzungsplänen mit raumplanerischen Instrumenten umgesetzt werden. Dies war das Fazit einer Fachtagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP) von Mitte Januar in Luzern. Nachdem viele Kantone und Gemeinden es bislang mit der Gefahrenkartierung gemächlich genommen haben, ist die Bereitschaft dazu seit dem Hochwassersommer 2005 deutlich gestiegen. Laut bisherigen Berechnungen haben die Unwetter Rekordschäden in der Höhe von 2,5 Mrd. Franken verursacht.

Aus für Galmiz-Projekt
red. Der amerikanische Bio-Technologie-Konzern Amgen hat entschieden, die von ihm geplante Fabrik nicht in der Schweiz, sondern im irischen Cork zu bauen. Um sein Vorhaben war ein heftiger Streit um einen möglichen Standort in unserem Land entbrannt. Ausgelöst wurde er durch die problematische Umzonung von 55 Hektaren Landwirtschaftsland in die Industriezone durch den Kanton Freiburg in Galmiz am Murtensee, gegen die sich auch der Schweizer Heimatschutz wehrte. Wie die Unternehmensleitung mitteilte, haben aber nicht diese Kontroversen, sondern die Standortvorteile Irlands gegenüber der ganzen Schweiz den Entscheid bestimmt. Das fragliche Gelände ist mittlerweile wieder zurückgezont worden.

BAFU folgt BUWAL
red. Bundesamt für Umwelt (BAFU): So heisst das Amt, welches per 1. Januar 2006 aus dem früheren Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) und grossen Teilen des Bundesamts für Wasser und Geologie (BWG) entstanden ist. Das neue Bundesamt zählt rund 390 Vollzeitstellen und wird von Direktor Bruno Oberle geleitet. Ihm zur Seite stehen als Vizedirektoren Andreas Götz (Gefahrenprävention und Wald), Willy Geiger (Natur und Landschaft, Artenmanagement, Wasser, Hydrologie), Gérard Poffet (Abfall und Rohstoffe, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung; Stoffe, Boden Biotechnologie; Ökonomie, Forschung und Umweltbeobachtung) sowie Christine Hofmann (Recht, Koordination und Ressourcen).

Landschaftsschutz im Tessin
red. Die dem Schweizer Heimatschutz nahe stehende Stiftung Landschaftsschutz Schweiz investiert aus Geldern des Zürcher Lotteriefonds eine Million Franken in den Erhalt der Kulturlandschaften in den Tessiner Dörfern Intragna, Malvaglia und Bosco Gurin. In Intragna im Centovalli werden 400 000 Franken für die Pflege von verwaldeten Weiden eingesetzt. Ein ähnliches Projekt in Malvaglia im Bleniotal kostet 200 000 Franken. Dort werden auch alte Trockenmauern wieder hergerichtet. Mit weiteren 400 000 Franken werden schliesslich in Bosco Gurin das Walsermuseum samt Garten und Ställen renoviert.

Lavaux geschützt
red. Die Stimmberechtigten des Kantons Waadt haben mit grossem Mehr einer Volksinitiative zugestimmt, die fortan den Schutz der Kulturlandschaft des Lavaux in der Kantonsverfassung verankert. Der fragliche Verfassungsartikel räumt überdies den Umweltverbänden das Beschwerderecht ein. Bei einer Stimmbeteiligung von 34,5 Prozent stellten sich 127 079 Bürger hinter die Initiative, während 29 851 Waadtländer sie ablehnten.

Spenden zweckmässig eingesetzt
red. Durchschnittlich 75 Prozent des Spendenerlöses von Sammlungen privater Organisationen in der Schweiz fliessen direkt in Projekte und Dienstleistungen, während 8 Prozent für die Beschaffung der Finanzmittel eingesetzt und 17 für die übrigen administrativen Tätigkeiten verwendet werden. Das hat eine Studie der Stiftung ZEWO, welche sich für Transparenz und Lauterkeit im Spendewesen einsetzt und die auf diesem Gebiet auch das Gebaren des Schweizer Heimatschutzes und des Talerverkaufs für Heimat- und Naturschutz im Auge behält, ergeben. Für die Studie wurden rund 100 Organisationen erstmals nach einer einheitlichen Methode erfasst.

Historische Hotels und Restaurants 2006/2007
red. Das Urwaldhaus Wirtschaft zum Bären in Rehetobel AR ist von ICOMOS Schweiz zum «Historischen Restaurant des Jahres 2006» erkoren worden. Der Kern dieses Appenzeller Bauernhauses stammt von 1549/50. Seit 1805 wird darin eine Gastwirtschaft betrieben. 1815 erfolgte der bis heute erhaltene Innenausbau beider Gaststuben. 1967 kaufte die Gemeinde die Liegenschaft, 2003 wurde eine Stiftung gegründet, um die wertvolle Substanz zu bewahren und 2005 wurde das Gasthaus nach einer vorbildlichen Restaurierung wiedereröffnet. Bewerbungsunterlagen für die Auszeichnungen 2007 können unter www.icomos.ch/histotel.html bezogen werden. Eingabefrist ist der 31. März 2006.

«Patumbah»-Lösung in Sicht
red. Der Stadtrat von Zürich schlägt dem Stadtparlament vor, die Villa «Patumbah» im Seefeldquartier an die «Stiftung zur Erhaltung des Patumbah-Parkes» zu verkaufen. Diese setzt sich bereits seit mehreren Jahren für die Liegenschaft und den sie umgebenden Park ein und beabsichtigt, den Bau an den Schweizer Heimatschutz zu vermieten. Er will darin ein Zentrum für Baukultur einrichten (siehe «Heimatschutz» 3/05). Für den Nordteil des Parks wird zurzeit ein Projekt ausgearbeitet, das zwei Neubauten vorsieht. Sie sollen so angelegt werden, dass das Parkinnere vollständig frei bleibt, der Nord- und Südteil miteinander verbunden werden und die Anlage öffentlich zugänglich wird.

Eingangspartie zur Villa Patumbah im Zürcher Seefeldquartier und ihrer Parkanlage (Bild SHS)